

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 177.

Donnerstag den 25. Juni.

1868.

## Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, hierdurch die Vorschrift, wonach das Besfahren des Weges rechts vom Ausgange der Grimmaischen Straße am Augusteum vorüber nach der I. Bürgerschule bis zum früheren Morizdamme mit schwerem Fuhrwerk gänzlich verboten, mit leichtem Fuhrwerk aber nur im Schritt gestattet ist, mit dem Bemerkung einzuschärfen, daß Zu widerhandlungen unnachgiebig mit Geld- oder Gefängnisstrafe geahndet werden und die Contravenienten eventuell der sofortigen Arrestur sich zu gewärtigen haben.

Leipzig, den 24. Juni 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephan. Ritscher, Ref.

## Bekanntmachung.

Die öffentliche Mischung der Nummern 74. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie, so wie der Gewinne 1. Classe erfolgt Sonnabend den 27. Juni ds. Jhs. Nachmittags 3 Uhr in dem Ziehungssaale, Johannisgasse Nr. 48, 1. Etage, wobei es jedem Unwesenden freisteht, sich von den für diese Lotterie bestimmten 85000 Loozen vor deren Mischung beliebige Nummern vorzeigen zu lassen.

Von den für die 1. bis mit 4. Classe dieser Lotterie planmäßig ausgeworfenen Nummern und Gewinnen von je 3000 Stück werden an jedem der betreffenden 4 Ziehungstage

Vormittags von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne,  
Nachmittags von 2 = 1000 = = =

Königliche Lotterie-Direction.  
Schulze.

gezogen.  
Leipzig, den 22. Juni 1868.

## Leipziger Beiträge zum Luther-Feste in Worms.

\* Leipzig, 25. Juni. Heute als am Haupttage des Lutherfestes zu Worms wird einer unserer beliebtesten Kanzelredner Consistorialrath Domherr Dr. Brückner vor den dort in glänzender Versammlung erschienenen Vertretern der protestantischen Christenheit eine Weihepredigt halten, während gleichzeitig und vorher andere hervorragende auswärtige hohe Geistliche über dieselbe Veranlassung predigen resp. gepredigt haben werden. Leipzig ist bei dem Feste überdies durch einen andern Prälaten vertreten, wie auch der erste Bürgermeister bei der Feier anwesend sein wird. Gern würden wir unsern Lesern heute schon mittheilen, welches Thema sich unser Kanzelredner für seine Festpredigt in der sagen-gefeierten Stadt der alten Burgunderkönige, dem Schauplatze der tragischen Vorgänge der Nibelungensage gewählt habe, doch war dies zu ermitteln um so weniger möglich, da sich Redner erst in Worms selbst, wo er Dienstags Nachts eingetroffen sein wird, so wohl Text als Thema wählen kann, um nicht mit den vorher sprechenden drei andern Festrednern in Text und Inhalt zu seiner Predigt zufällig zu collidiren.

Es ist ein interessantes Zusammentreffen, daß gerade unsere Universitätskirche zu St. Pauli ihren ersten Prediger gen Worms zur großen Lutherfeier, welcher der erste Fürst des protestantischen Deutschlands in Person beiwohnen wird, zu entsenden hatte. Wer denkt nicht sogleich daran, daß unsere Universität dem Reformator seinen Sieg über die Geister am längsten streitig mache und, nachdem die Reformation schon zu Pfingsten 1539 in der herrlichsten Weise und wie durch einen wunderbaren Umschlag der Dinge in Leipzig eingeführt worden war, erst 1545 ihre Kirche, dieselbe Paulinerkirche, von Luther selbst ganz zum protestantischen Gottesdienste einweihen sah? Es ist die im XII. Bande der Walch'schen Ausgabe von „Luthers Sämtlichen Schriften“ (Halle im Magdeburgischen 1742) S. 1846 flg. abgedruckte „Predigt von der erschrecklichen Blindheit und Un-dankbarkeit der argen Welt, so Gottes gnädige Heimsuchung nicht erkennt“ über das Evangelium am zehnten Sonntage nach Trinitatis (12. August 1545, Luc. XIX., 41 flg.), Luthers letzte Predigt in Leipzig. Sie wurde, wie Walch angiebt, „zu Wittenberg unter dem Titul: eine Predigt D. Martini Luthers, neulich am 12. August 1545 zu Leipzig gethan, auch zu Nürnberg in eben dem

Jahr, da sie Lutherus gehalten, in 4. gedruckt“. Doch hat man sie nicht nur besonders, sondern trifft sie auch in den Theilen [der verschiedenen Gesamtausgaben] an.“ Es soll eine unglaubliche Menge Volks zugegen gewesen seyn und selbige (Predigt) mit anhört haben.“

Die Paulinerkirche war es auch, in welcher Luthers fünftes Kind, Paul, bestattet ward. Nach Nobbe's „Stammbaum der Familie des Dr. Martin Luther zur dritten Saecularfeier seines Todesstages den 18. Februar 1846 herausgegeben, Grimma 1846“ war Dr. Paul Luther den 28. Januar 1533 zu Wittenberg geboren, promovirte daselbst als Dr. med. 1557, war kurze Zeit in Jena Professor, verließ aber den Ort, als dort Glaubensstreitigkeiten ausbrachen, wurde folgeweise Leibarzt beziehentlich Oberarzt bei Johann Friedrich dem Mittler, hierauf bei Kurfürst Joachim II. von Brandenburg, endlich bei den Kurfürsten August und Christian I. zu Dresden, und brachte den Rest seines Lebens von 1587 an, also sechs Jahre, in Leipzig zu, nachdem ihm im erfigennten Jahre die Dresdner krypto-calvinistischen Streitigkeiten den Aufenthalt daselbst verleidet hatten. „Beigesetzt ward er in der Paulinerkirche, aus welcher sein Leichenstein 1817 herausgenommen und zum Pflaster der Säulen-halle verwendet wurde.“ Mit dieser Notiz erledigt sich unsere neuliche Anfrage, was wohl aus dem Grabdenksteine, dessen Inschrift sich bei Stepmann findet, geworden sein möge.

Dr. Paul Luther starb am 8. März 1593. Das Epitaphium lautet:

H. L. S. E. (Hoc loco sepultus est) Corpus pietate, dignitate, eruditione et virtute praestantiss. Clarissimum PAULI, MARTINI illius LUTHERI Instauratoris Doctrinae Coelestis F (ilius). Medicinae Doctoris Illustriss. Principum Ducum Saxoniae etc. FF. RR. etc. Vimariae ac deinde Illustriss. Electoris Brandenburgiaci JOACHIMI II. etc. denique Illustrissimorum Principum Ducum Saxoniae etc. Electorum Augusti et Christiani etc. Medici, propugnatoris Doctrinae a Patre repurgatae contra omnes corruptelas Constantissimi, de omnibus bonis bene meriti hanc miseram vitam vera fide in IESU CHRISTO Salvatore Unico fixa cum aeterna commutantis D. VIII. M. Martii Anno Domini M. D. XCIII. Anno Vero Aetatis LX. Patri Opt. Liberi Moestissimi H. M. P. C. (hoc monumentum ponendum curaverunt.)

Es war auch die Paulinerkirche, in welcher 1517 und folgende Jahre der eben so lächerliche als abschreckliche Tezel seinen